

Embargo macht Betrieben schwer zu schaffen

Landtagswahl | Kreisbauern diskutieren mit Kandidaten über landwirtschaftliche Themen / Verbände tagen in Horgener Festhalle

Im Zentrum der Hauptversammlung der Kreisbauernverbände Rottweil/Tuttlingen stand die Podiumsdiskussion mit Kandidaten der Landtagswahl in drei Wochen.

■ Von Stefanie Siegmeier

Kreis Rottweil. Die Kandidaten Stefan Teufel (CDU), Sonja Rajsp und Björn Andersohn (Grüne) sowie Niko Reith und Gerhard Aden (FDP) stellten sich den Fragen der Moderatorin Ariane Amstutz

Anzeige



ehg rottweil
Anmeldeschluss: 01.03.2016
Technische Gymnasien
Zweijährige Berufsfachschule Metall
www.ehg-rottweil.de



Bei der Hauptversammlung und der Podiumsdiskussion in der Horgener Halle nutzen viele Landwirte die Gelegenheit, ihrem Ärger Luft zu machen.
Fotos: Siegmeier

und der Landwirte. Es ging dabei weniger um Schönrede als um harte Fakten.

Durch das Russland-Embargo seien viele Betriebe in ihrer Existenz bedroht. Und zusätzlich mache immer mehr Bürokratie den Landwirten zu schaffen, betont der Rottweiler Kreisobmann Manfred Haas in seinem Bericht. Harsche Kritik an der Politik wird laut. Jagdgesetz, Fördermittel, Bibermanagement und Massentierhaltung sind zentrale Themen der Diskussion.

Mancher Landwirt macht seinem Ärger über die Politik Luft. Die meisten fühlen sich von politischer Seite gegängelt und falsch verstanden. »Warum sollen die Landwirte

ihre Partei wählen«, lautete die erste Frage an die Kandidaten. »Wir wollen die unternehmerische Landwirtschaft stärken, Regulierung und Bürokratie abbauen und die Direktzahlungen ab 2020 schrittweise reduzieren«, betonte Gerhard Aden. Landtagsabgeordneter Stefan Teufel sagte, dass er sich für wertgleiche Lebensverhältnisse einsetzen wolle. Eine gute Landwirtschaft gehöre dazu. Auch Sonja Rajsp hält eine landwirtschaftsaffine Politik für dringend erforderlich und macht

klar, dass Minister Alexander Bonde bei der EU bereits 30 Millionen Euro mehr für die Landwirtschaft erstritten habe. Andersohn, der selbst auf dem Hof seiner Schwiegereltern lebt und mitarbeitet, möchte sich für den Abbau der Bürokratie einsetzen. Niko Reith betonte, dass die FDP den Landwirten eng verbunden sei.

Kein Gesetz habe für so viel Wirbel gesorgt wie das neue Jagdgesetz, so die Moderatorin. Auch hierzu sollten die Kandidaten Stellung bezie-

hen. Teufel betonte, »das Jagdrecht ist nicht tauglich und es soll reformiert werden«.

Im Anschluss an die Frageunde kam das Publikum zu Wort. Die Landwirte machten ihrem Ärger deutlich Luft und schilderten ihre jeweiligen Probleme. Hinsichtlich der FFH-Wiesen fühlen sie sich von der Politik gegängelt. Und auch in vielen anderen Punkten greife ihnen die Politik zu viel ein und verringere ihren Handlungsspielraum. Man müsse von einer Verbots- zur

Förderkultur kommen, sagte der Landtagsabgeordnete Stefan Teufel. Andersohn versprach, sich dafür einzusetzen, dass künftig mehr kleine Betriebe gefördert und die regionale Vermarktung unterstützt werden. Aus dem Publikum war Skepsis zu vernehmen. »An der Ladentheke zählt doch nur noch der Preis«, so die Aussagen.

Auch die Massentierhaltung wurde thematisiert und Unmut machte sich breit. Es sei immer die Frage, wo Massentierhaltung anfangen. »Wenn

ich 1000 Hühner habe, kann ich davon nicht leben, bei 1000 Rindern sieht das schon anders aus«, betonte ein Landwirt aus dem Publikum. »Ökologie, Ökonomie und Tierwohl müssen zusammenpassen«, sagte Reith. »Es kommt einfach auch darauf an, dass man davon leben kann«, meinte Aden. Und auch Sonja Rajsp machte deutlich, dass man ganz klar unterscheiden müsse. »Also bei Bienen macht mir Massentierhaltung nichts aus«, sagte sie lächelnd. Einig waren sich alle, dass man zurückfahren müsse, wenn es zu viel werde.

Ariane Amstutz konfrontierte die Kandidaten damit, dass jede Partei die Landwirtschaft schon als Sündenbock benutzt habe. Ob Klimaerwärmung oder Medikamentenmissbrauch, immer seien die Landwirte schuld. Dies müsse mal aus den Köpfen der Menschen raus. »Ich sehe die Landwirtschaft nicht als Feindbild. Es wird eben sehr genau geschaut, was sie macht, dass sie mit wertvollen Dingen und mit unserem Essen zu tun hat«, so Sonja Rajsp. Niko Reith und Gerhard Aden haben das Gefühl, dass die Landwirtschaft zu schlecht wegkomme und es durchaus noch Potenzial gebe. »Wir müssen den Leuten erklären, wo unsere Lebensmittel herkommen. Zudem müssen wir uns für regionale Vermarktung stark machen«, so Reith.

Nach knapp anderthalb Stunden schloss Amstutz die Diskussion. Themen hätte es allerdings noch viele gegeben.

Deutlich mehr als nur Wildschweinprobleme

Kreisverband | Große Herausforderungen

■ Von Stefanie Siegmeier

Kreis Rottweil. Die Sorgen und Nöte der Landwirte sind groß. Daraus machte Kreisobmann Manfred Haas bei der Hauptversammlung der Kreisbauernverbände in der Festhalle in Horgen keinen Hehl. Wildschweinproblematik, Maisanbau, das Handels-Embargo mit Russland, das viele Betriebe an die Existenzgrenze bringe, und die Trockenheit des vergangenen Sommers sind Themen, die die Landwirte im Kreis nicht kalt lassen. »Wir dürfen aber nicht nur über die große Politik schimpfen. Es wird doch mittlerweile bis ins kleinste Dorf durch Kommunen versucht, unsere Arbeit zu erschweren. Es gibt auch im Kreis Kommunalpolitiker, die zum Beispiel den Anbau nachwachsender Rohstoffe verbieten wollen«, so Haas. Aber man dürfe auch nicht alles schlechtreden, denn der Bundesregierung müsse man Dank sagen für die zusätzlichen 80 Millionen Euro für die landwirtschaftliche Unfallversicherung, merkte er an.

Geschäftsführer Mathias Linsenmann trug seinen Bericht für 2014 vor, ging auf die Problematik der FFH-Wiesen ein und betonte, dass es derzeit wenig Hoffnung gebe, dass man an der Rechtsgrundlage für FFH-Flächen noch etwas ändern könne, doch dass man dran sei, eine für die Landwirtschaft günstige Lösung zu erarbeiten.

Ute Haag, Vorsitzende der Landfrauen im Kreis, blickte auf die Aktivitäten der Landfrauen zurück. Für das laufende Jahr sei etwa eine Reise nach Cornwall im April geplant.

»Das Jahr 2015 war geprägt von großen Herausforderungen für die Landwirtschaft«, so Rottweils Landrat Wolf-Rüdiger Michel. Dies seien nicht nur die Trockenheit des Sommers, sondern auch die massi-



Kreisobmann Manfred Haas

ven Preiseinbrüche bei Milch, Schweinefleisch und Getreide. Zudem seien die EU-Agarrreform oder auch Neuerungen bei der Antragstellung große Aufgaben gewesen. Michel teilte mit, dass die Direktvermarkter-Broschüre neu aufgelegt werde. Er machte zudem deutlich, dass die Gläserne Produktion bedeutender denn je sei. Ein Beispiel sei der Mühlentag am Pfingstmontag in Herrenzimmern gewesen. Die Familie Rosenberger, die die Mühle bewirtschaftet und den Besuchern Einblicke gewährte, wurde für ihr Engagement von Michel ausgezeichnet.

4 Wochen Lesespaß für über 350 Schülerinnen und Schüler

Zeitung in der Schule

An dem Projekt nehmen folgende Schulen teil:

- Achert-Schule Rottweil
- Berufliche Schulen Oberndorf
- Droste-Hülshoff-Gymnasium Rottweil
- Friedrich-Ebert-Schule Schramberg
- Grund- und Werkrealschule Sulz
- Grund- und Werkrealschule Villingendorf
- Gymnasium am Rosenberg Oberndorf
- John-Bühler-Realschule Dornhan
- Konrad-Witz-Schule Rottweil
- Leibniz-Gymnasium Rottweil
- Eschachsche Dunningen
- Realschule Rottweil

Für 15 Klassen aus dem Kreis Rottweil beginnt heute das Schulprojekt „Zeitung in der Schule“ – kurz ZISCH.

Vom 22. Februar bis 23. März 2016 beschäftigen sich die Jugendlichen praxisnah mit dem Thema Zeitung.

Jeder Teilnehmer erhält täglich sein persönliches Zeitungsexemplar. Die Schülerinnen und Schüler lesen, recherchieren und schreiben eigene Artikel. Die Beiträge werden im Schwarzwälder Boten veröffentlicht. Betreut werden die teilnehmenden Klassen von dem medienpädagogischen Institut PROMEDIA Wolff. Unterstützt wird das Projekt von der Kreissparkasse Rottweil.

Mehr Infos unter www.schwabo.de/zisch

Wir wünschen viel Spaß bei „Zeitung in der Schule“:



Gut zu wissen.